

80 Marlen von Xylander: *Flüchtlinge im Armenhaus*. Studien zu Schleswig-Holstein (1945-1949). (Veröffentlichungen des Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseums, Bd. 7). 336 S., Wachholtz, Neumünster 2010, 28,- €.

Die Umwälzungen, die der Flüchtlingsstrom aus dem Osten 1945 für Schleswig-Holstein bedeutete, waren enorm. Nicht nur nahm die Bevölkerung exponential zu, auch veränderten sich die Rahmenbedingungen in der Gesellschaft. Am auffälligsten zeigte sich das in der konfessionellen Verteilung. War Schleswig-Holstein ehemals protestantisch geprägt, entstanden nun dauerhaft katholische Gemeinden. Und nicht nur: Ein Großteil der „neuen“ Bevölkerung blieb nicht in dem agrarisch geprägten Land, sondern zog in die Industriegebiete

83

des Westens weiter. Welche Bedeutung Flucht und Vertreibung für Schleswig-Holstein hatten, beschreibt nun die Arbeit Marlen von Xylanders, parallel zu einer Ausstellung im Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseum in Molfsee. Von Xylander geht chronologisch und systematisch vor. Zunächst beschreibt sie Rahmenbedingungen Schleswig-Holsteins am Vorabend des Flüchtlingsstromes. Sie bettet diese Beschreibung ein in eine globale Darstellung der alliierten Besatzungspolitik und konkretisiert für Land, Kreise und Kommunen. Den Bogen spannt eine Darstellung der aufgrund der Situation notwendigen Flüchtlingspolitik. Nun wechselt von Xylander gewissermaßen die Perspektive, beschreibt das Alltagsleben der Flüchtlinge, beispielhaft Versorgung, wirtschaftliches Leben und Gesundheit und läßt auch die durchaus konfliktbeladenen Beziehungen zur einheimischen Bevölkerung nicht aus. Wie schon erwähnt, waren die konfessionellen Verschiebungen erheblich. Dem trägt von Xylander Rechnung, indem sie ein eigenes Kapitel der Flüchtlingspolitik der Kirchen widmet. Abschließend wird die Selbstorganisation der Flüchtlinge skizziert bis hin zur Parteiengründung des BHE und der Landsmannschaft. Schleswig-Holstein bietet ein hervorragendes Forschungsfeld zur Aufarbeitung von Flucht und Vertreibung, gerade weil es wirtschaftlich arm, konfessionell relativ einheitlich und rural geprägt durch die Ereignisse fast überrollt wurde. Dem trägt von Xylander in fundierter Weise Rechnung. Insofern liegt der Wert der Arbeit nicht nur in ihrer regionalgeschichtlichen Bedeutung, sondern darüber hinaus als Paradigma für die Schwierigkeiten und Friktionen, die sich für Westdeutschland durch den Flüchtlingsstrom und natürlich umgekehrt auch für die Menschen aus den deutschen Ostgebieten ergaben.

Martin Lätzel